



**Jahrespressekonferenz des Präsidenten der
Stiftung Preußischer Kulturbesitz 2011**

Inhalt

Bilanz des Jahres 2010	3
Rückblick und Perspektive: Einnahmen, Spendenaufkommen, Drittmittel, Personal, Ressourceneinsatz.....	6
Der Haushalt 2011	7
Die Bautätigkeit der Stiftung.....	7
Humboldt-Forum	11
Internationale Projekte	12
Weitere Vernetzung und Kooperationen	15
Die Staatlichen Museen zu Berlin	16
Die Staatsbibliothek zu Berlin.....	24
Das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz	29
Das Ibero-Amerikanische Institut	31
Das Staatliche Institut für Musikforschung	34

Bilanz des Jahres 2010

Der im Juni vom Bundestag gefällte Beschluss, aufgrund der aktuellen Finanzsituation in Deutschland den Baubeginn des **Humboldt-Forums** vom Jahr 2011 ins Jahr 2014 zu verschieben, hat die Aktivitäten für das kulturelle Großprojekt nicht wirklich gebremst, denn trotz der Verschiebung hat sich die Bundesregierung weiterhin klar zum Humboldt-Forum bekannt. Bundesbauminister Peter Ramsauer hat sich deutlich für einen Baubeginn noch in der aktuellen Legislaturperiode ausgesprochen. Noch im Jahr 2013 soll der Grundstein gelegt werden. Auch die Planungen und Aktivitäten auf Museumsseite schreiten ungebrochen fort. So wurde beispielsweise 2010 ein Wettbewerb zur Ausstellungsgestaltung durchgeführt. Ende des Jahres 2010 stellte Kulturstaatsminister Bernd Neumann außerdem den projekterfahrenen und erfolgreichen Kulturmanager Martin Heller vor, der gemeinsam mit einem internationalen Projektteam ein Konzept für Veranstaltungen im Humboldt-Forum erarbeiten wird.

Das **SPK-Magazin**, dessen erstes Heft bereits mit Preisen ausgezeichnet wurde, ist 2010 zum zweiten Mal erschienen und hat für seinen „abwechslungsreichen Mix aus Klassik und Moderne“ mit dem International Corporate Media Award in Silber erneut eine Auszeichnung erhalten. Die Sichtbarkeit der SPK als Gesamtheit soll generell verbessert werden. Derzeit läuft dazu ein Markenbildungsprozess, dessen Ergebnisse noch im Jahr 2011 erwartet werden.

Rege beteiligte sich die Stiftung Preussischer Kulturbesitz am **Wissenschaftsjahr Berlin 2010**. Die Staatsbibliothek zu Berlin, die 350 Jahre alt wird, feierte mit zahlreichen Veranstaltungen in ihr eigenes Jubiläumsjahr 2011 hinein. Sie war, wie auch die Staatlichen Museen zu Berlin, Partner der Ausstellung „WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin“ im Martin-Gropius-Bau; beide Einrichtungen haben die Präsentation intensiv mit Leihgaben unterstützt. Das Geheime Staatsarchiv PK beteiligte sich unter anderem mit einer Vortragsreihe an den „Wissenschaftstagen im Berliner Südwesten“, dem einstigen „Preussisch Oxford“. Das Ibero-Amerikanische Institut setzte in seinem Veranstaltungsprogramm einen eigenen Schwerpunkt „Berlin – Hauptstadt für die Wissenschaft“, im Rahmen dessen etwa das Symposium „Transit Areas“ stattfand, das sich mit den Formen des Zusammenlebens in Lateinamerika und der Karibik beschäftigte. Auch das Staatliche Institut für Musikforschung leistete mit Veranstaltungen wie der gemeinsam mit der HU Berlin organisierten Ausstellung „Musik in Berlin um 1810“ einen Beitrag zum breiten Programm des Wissenschaftsjahres. Im Dezember lud die SPK schließlich zur **Tagung „Wissensarchive im Dialog mit**

Wissenschaft und Gesellschaft“ ein. Sie vereint mit ihren Museen, Bibliotheken, Archiven und Forschungseinrichtungen ein breites Spektrum von Wissensarchiven und ist deshalb besonders intensiv mit den zugehörigen Fragestellungen befasst. Im Rahmen der gut besuchten Veranstaltung setzten sich wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Akteure mit den Wechselbeziehungen zwischen Wissenschaft, Wissensarchiven und Gesellschaft auseinander. Neben einer Positionsbestimmung stand vor allem die Debatte über die aktuellen Herausforderungen und Konfliktfelder im Zentrum der Tagung, auf der so hoch aktuelle Themen diskutiert wurden wie virtuelle Forschungsumgebungen, die Frage nach Open Access, E-Science, und das Projekt Europeana.

Zum Projekt **Europeana**, einem Internetportal, das Kulturerbe digital zugänglich macht, hat die SPK im Oktober 2010 eine Konferenz in der Staatsbibliothek zu Berlin organisiert. Ihr spartenübergreifender Charakter als Einrichtung verpflichtet sie in besonderer Weise, Kulturgut auch auf der digitalen Ebene zugänglich zu machen. Daher engagiert sie sich nicht nur auf europäischer Ebene bei Europeana, sondern auch bei dem nationalen Projekt **Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)**. So ist die Geschäftsstelle der Deutschen Digitalen Bibliothek bei der SPK angesiedelt, die im Januar 2011 die Arbeit für die DDB aufgenommen hat. Die Deutsche Digitale Bibliothek wird einen zentralen Zugang zu digitalem Wissen und Kultur in Deutschland bieten. Das digitale Angebot von über 30.000 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen wird dabei vernetzt und über ein gemeinsames nationales Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im November 2010 haben sich in Berlin das Kuratorium und die Mitgliederversammlung des Kompetenznetzwerks Deutsche Digitale Bibliothek konstituiert. Hermann Parzinger, Präsident der SPK, wurde zum Vorstandssprecher des Kompetenznetzwerks gewählt, das die Arbeiten der DDB koordiniert.

Anlässlich des **zehnjährigen Jubiläums der Aufnahme der Museumsinsel Berlin in die UNESCO-Welterbeliste** wurde am 6. Juni 2010 der **Kolonnadenhof** nach dreijähriger Bautätigkeit festlich **wiedereröffnet**. In seiner zurückhaltenden Gestaltung korrespondiert er mit der einzigartigen Architektur der Museumsbauten. Als öffentlicher Skulpturengarten lädt er zum Verweilen ein und stellt das architektonische Bindeglied zwischen Freiflächen und Museumsbauten dar, sodass die Museumsinsel noch stärker als Einheit erlebbar wird. Die behutsame Neugestaltung des Kolonnadenhofes nimmt Rücksicht auf die denkmalgeschützten Grundzüge der historischen Gartenanlage, wird aber auch heutigen Erfordernissen gerecht.

Im Mai 2010 wurde der glanzvoll erneuerte **Kaisersaal im Museum für Fotografie wiedereröffnet**, in dem sich die Sammlung Fotografie der Kunstbibliothek dauerhaft präsentiert. Neu eingerichtet wurde 2010 das Obergeschoss des **Alten Museums**. Dort ist nun der erste Teil der **Neupräsentation der Antikensammlung** zu sehen, der mit 700 Werken Einblick in die großen kulturellen Leistungen der Etrusker gibt und ihr Nachleben im römischen Italien würdigt. Ab Ende Februar wird mit der Neuaufstellung der griechischen Kunst im Hauptgeschoss das gesamte Alte Museum wieder der Antike gewidmet sein.

Das im Herbst 2009 wiedereröffnete **Neue Museum** erweist sich als beständiger Publikumsmagnet und hat im Jahr 2010 das Pergamonmuseum als besucherstärkstes Haus überholt. Bereits am 1. September 2010 – noch nicht einmal ein Jahr nach Wiedereröffnung des Hauses – konnte der **einmillionste Besucher** begrüßt werden. Insgesamt verzeichnete das Haus im Jahr 2010 rund 1.142.000 Besuche. Auch die Fachwelt zeigte sich überzeugt: Nachdem das Neue Museum 2009 bereits den BDA-Preis Berlin erhalten hatte, wurde es im Jahr 2010 mit zahlreichen weiteren Preisen bedacht, unter anderem mit dem renommierten „**Europa Nostra Award**“, einer hochkarätigen Auszeichnung für den Erhalt des gemeinsamen europäischen Kulturerbes.

Auch der Ausbau des Areals gegenüber der Museumsinsel schreitet voran: Auf dem Gelände der ehemaligen Friedrich-Engels-Kaserne gegenüber dem Bode-Museum entsteht das **Kompetenzzentrum Archäologie**, das Depot-, Werkstatt- und Verwaltungsflächen sowie eine öffentliche Fachbibliothek der archäologischen Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin bieten wird. Auch das Zentralarchiv mit seinen nicht zuletzt für die aktuelle Provenienzforschung hoch bedeutenden Beständen wird hier einziehen. Im September 2010 wurde das **Richtfest** für den Neubau Kompetenzzentrum gefeiert, dem 2012 die Inbetriebnahme folgen soll.

Ein sensationelles Ereignis 2010 stand im Zusammenhang mit den **Grabungen** des Landesdenkmalamtes Berlin am Schlossplatz und vor dem Roten Rathaus, die der Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte in seiner Funktion als Landesarchäologe des Landes Berlin leitet. Im Schutt eines im Zweiten Weltkrieg bombardierten Hauses wurden Skulpturen entdeckt, die 1937 im Zuge der nationalsozialistischen Aktion „**Entartete Kunst**“ in deutschen Museen beschlagnahmt worden waren. Die Skulpturen sind bis auf weiteres im Griechischen Hof im Neuen Museum zu sehen. Forschungsideen dazu werden derzeit mit allen zu Beteiligten entwickelt.

Rückblick und Perspektive: Einnahmen, Spendenaufkommen, Drittmittel, Personal, Ressourceneinsatz

Das vergangene Jahr war zum einen gekennzeichnet von einer schon lange notwendigen Zuschusserhöhung von 5 Mio. Euro durch die Träger der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, womit ein Teil des dringendsten Mehrbedarfs abgedeckt werden konnte. Zum anderen konnte durch eine gesteigerte Dynamik in der Programmarbeit und damit verbunden einer deutlichen Einnahmesteigerung erreicht werden. Unter dem Gebot größter Sparsamkeit in der Haushaltsführung sowie Prioritätensetzungen bei Ausgabeprogrammen war es somit möglich, zum Jahresende 2010 einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen, obwohl die Kosten bei der Gebäudebewirtschaftung, der Bewachung und beim Personal immer weiter stiegen. Eine an die schwierigen finanziellen Vorgaben des Jahres 2009 angepasste Programmarbeit konnte trotzdem ein höheres Besucher- und Nutzeraufkommen generieren. So war der Zuspruch zum Neuen Museum nach wie vor ungebrochen, aber auch die Alte Nationalgalerie und der Hamburger Bahnhof konnten Rekordbesucherzahlen melden. Die Einnahmen, insbesondere aus Museumseintritten, Führungsverkauf, Benutzungs- und Leihgebühren und dem Verkauf von Publikationen, beliefen sich im Jahr 2010 auf 21,2 Mio. Euro. Bei den Zuwendungen (Drittmitteln) für Restaurierungen, Ankäufe, Erwerbungen, Forschung und für Ausstellungsprojekte konnte die Stiftung in 2010 wieder erhebliche Mittel einwerben. Sie lagen mit 14,1 Mio. Euro 31,8 Prozent über denen des Vorjahres. Das Spendenaufkommen war gegenüber 2009 leicht rückläufig und betrug etwas über 1,5 Mio. Euro.

Erstmals seit vielen Jahren musste die Stiftung im Jahr 2010 kein Personal abbauen.

Eine vollumfängliche Erhöhung des Haushalts ab 2010 blieb der Stiftung leider versagt, so dass nach wie vor viele Maßnahmen zurückgestellt und Investitionen und Beschaffungen verschoben oder aufgegeben werden müssen. So erfreulich die Zuschusserhöhung von 5 Mio. Euro auch ist, ist damit noch keine dem Bedarf und den gestiegenen Personal- und Betriebskosten angemessene Situation erreicht. Hier ist nach wie vor dringender Handlungsbedarf gegeben!

Der Haushalt 2011

Der Stiftungsrat stellte am 20. Dezember 2010 den Haushaltsplan der Stiftung für das Jahr 2011 fest. Er sieht Gesamtausgaben in Höhe von 252.922.000 Euro vor. Für den Betriebshaushalt ist dabei einschließlich eigener Einnahmen und Drittmittel ein Etat von 158.131.000 Euro vorgesehen. Die Unterhaltsträger der Stiftung steuern gleiche Beträge wie im Vorjahr bei: Entsprechend dem Bundesländer-Abkommen vom 24. Oktober / 11. Dezember 1996 entfallen auf den Bund 103.770.000 Euro, auf die Länder 34.590.000 Euro. Darüber hinaus gewährt der Bund wieder einen Sonderzuschuss für den Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart. Er beträgt wie im Vorjahr 938.000 Euro. Neben den im Betriebshaushalt zusammengefassten Personal- und Sachmitteln stellt der Bund für die Bauinvestitionen der Stiftung den gegenüber dem Vorjahresetat um knapp 2,7 Mio. Euro erhöhten Betrag von 94.791.000 Euro zur Verfügung.

Die Bautätigkeit der Stiftung

Bei der Umsetzung des Masterplans Museumsinsel wird im Jahr 2011 das Hauptaugenmerk auf den Arbeiten für die **James Simon-Galerie** liegen, für die 2010 die Ausführungsplanung begonnen hat. Ab Ende 2014 wird dieser für die Museumsinsel zentrale Funktionsbau mit seinen Infrastruktureinrichtungen für die Besucherbetreuung, mit dem Sonderausstellungsbereich, dem Auditorium sowie Café und Museumsshop für das vielfältige Veranstaltungsprogramm der Staatlichen Museen zu Berlin nutzbar sein. Derzeit laufen die äußerst schwierigen Gründungsarbeiten, die mit Bedacht geführt werden, um keine Risiken für den Bau selbst und die umliegenden Häuser einzugehen. Die Grundsteinlegung soll im Sommer 2011 erfolgen.

Die Planungen für die Grundinstandsetzung und Ergänzung des **Pergamonmuseums** nach dem Entwurf des 2007 verstorbenen Architekten O.M. Ungers werden weiter vorangetrieben. Die ausführende Planung hat die „Werkgemeinschaft Pergamon“ (Kleihues+Kleihues und Büro Walter A. Noebel) übernommen. Die Ausführungsplanung für den ersten Bauabschnitt hat begonnen, weiterhin unter stetiger Mitwirkung und in kontinuierlicher Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt. Schwerpunkte dieser Abstimmung sind die Grundinstandsetzung der Baukonstruktionen – zum Beispiel der Dachkonstruktionen –, das Einfügen der Haustechnik in die denkmalgeschützte Bausubstanz und die Raumdispositionen in Ebene 2 und 3.

Der erste Bauabschnitt (Bauzeit 2013 – 2019) umfasst den Nordflügel und den Mittelbau mit Spreehofkeller. Zunächst werden ab Ende 2012 die dort untergebrachten Sammlungen ausgeräumt und in das Kompetenzzentrum Archäologie und in ein Zwischendepot verlagert. Während der Bauzeit bleibt das Museum für Islamische Kunst jedoch über Sonderausstellungen präsent. Die Besucher werden das Pergamonmuseum dann für etwas über ein Jahr ausschließlich über einen provisorischen Eingang vom Kolonnadenhof aus betreten können. Ab Ende 2014 wird der Zugang über die James Simon-Galerie erfolgen. Die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt (Südflügel und Neubau 4. Flügel) sollen 2019 beginnen und bis voraussichtlich 2025 / 2026 dauern.

Beim **Kompetenzzentrum Archäologie**, für das am 22. September 2010 das Richtfest gefeiert wurde, schreiten die Arbeiten planmäßig voran. Ende 2012 wird der Neubau mit 6.800 Quadratmetern Hauptnutzfläche fertiggestellt und der Umzug von Depots, Werkstätten und wissenschaftlicher Verwaltungen der archäologischen Sammlungen (Vorderasiatisches Museum, Museum für Islamische Kunst, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Antikensammlung und Ägyptisches Museum und Papyrussammlung) abgeschlossen sein. Diese auf der Museumsinsel beheimateten Sammlungen werden somit zusätzliche Flächen für die Präsentation ihrer Objekte im Pergamonmuseum zur Verfügung haben, denn der Neubau wird die historischen Museumsbauten deutlich von technisch-betrieblicher Infrastruktur entlasten. Vom Pergamonmuseum in das Kompetenzzentrum Archäologie ziehen ebenfalls das Zentralarchiv und die archäologischen Fachbibliotheken, die zu einer öffentlichen gesamtarchäologischen Bibliothek zusammengeschlossen werden. Die Fertigstellung des Hauses ist aber auch unabdingbar für die Baufreimachung des Pergamonmuseums, werden doch Teile der Sammlungen im Kompetenzzentrum Archäologie ihre neue Bleibe finden.

Für das am Kulturforum Potsdamer Platz gelegene **Kunstgewerbemuseum** sind nun konkrete Baumaßnahmen in Vorbereitung. Seit der Errichtung der Räume durch den Architekten Gutbrod wurden die Ausstellungsräume keiner wesentlichen gestalterischen Veränderungen unterzogen. Die jetzigen Baumaßnahmen, die nach Plänen des Architekturbüros Kuehn Malvezzi erfolgen, betreffen die Neupräsentation der Modesammlung, die Neugestaltung des Foyers und Designbereichs sowie die Verbesserung der Besucherführung durch die Überarbeitung des Leit- und Informationssystems. Die Funktionen Information, Garderobe und Kasse werden neu geordnet und auf zeitgemäße Technik umgerüstet. Die Beräumung des Hauses soll im Herbst 2011 beginnen, woran sich der Umbau anschließt. Verbunden damit ist eine voraussichtlich

zweijährige Schließung, in der das Kunstgewerbemuseum auf externe Ausstellungsflächen ausweichen wird. Die Wiedereröffnung ist ab Herbst 2013 geplant.

Voraussichtlich Ende 2011 wird der **Erweiterungsbau** für das **Museum Berggruen** in Charlottenburg an die Staatlichen Museen zu Berlin übergeben, sodass nach Einrichtung der Sammlung die Eröffnung im Frühsommer 2012 erfolgen kann. Das Museum soll entsprechend dem Wunsch der Erben des 2006 verstorbenen Sammlers Heinz Berggruen fortgeführt und erweitert werden. Als Erweiterungsbau wird das denkmalgeschützte, rund 25 Meter neben dem Stülerbau liegende Gebäude Spandauer Damm 17 dienen, ein ehemaliges Wohnhaus für Offiziere aus dem 19. Jahrhundert. Es wird unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte und modernen musealen Anforderungen entsprechend umgebaut und durch einen gläsernen Verbindungsbau an den Stülerbau angeschlossen.

Der Standort **Dahlem** soll langfristig zugunsten des Humboldt-Forums auf dem Schlossplatz aufgegeben werden. Dennoch müssen für die Gebäude in Dahlem Maßnahmen zur Bauertüchtigung und zum Funktionserhalt erfolgen, wobei die Priorität auf dem Bruno-Paul-Bau liegt. Dazu gehört die Ertüchtigung von Haus- und Sicherheitstechnik sowie des Brandschutzes und eine Verbesserung der Depotsituation für den Zeitraum bis zum Umzug der Sammlungen. Diese Maßnahmen sind allerdings nicht auf längere Zeiträume sondern auf einen absehbaren Umzug in das Humboldt-Forum hin angelegt. Ein Großteil der Baumaßnahmen muss unter laufendem Museumsbetrieb stattfinden, was extrem große Herausforderungen für Sammlungen und Mitarbeiter mit sich bringt. Die aktuellen Ausstellungen werden mit dem erkennbaren Anspruch einer „Experimentierbühne“ für die Erprobung der neuen Konzeption für das Humboldt-Forum gestaltet.

Im Berliner Ortsteil Friedrichshagen wird mit Depots und Magazinen die neue „**Speicherstadt**“ der SPK entstehen. Der erste Bauabschnitt des **Depotbaus für die Staatlichen Museen zu Berlin** soll 2016 bezugsfertig sein. Der Neubau wird unter anderem als Ersatz für den desolaten Depotbau in Dahlem dienen. Zudem werden hier auch große Teile der Bestände der archäologischen Sammlungen aus dem Pergamonmuseum untergebracht. Die Bauarbeiten am unmittelbar benachbarten **Speichermagazin der Staatsbibliothek** sind dagegen schon in vollem Gange, 2010 wurde das Richtfest gefeiert. Das nach Plänen des Münchener Architekten Eberhard Wimmer errichtete Gebäude, das auch Bestände des Ibero-Amerikanischen Instituts und der bpk – Bildagentur für

Kunst, Kultur und Geschichte aufnehmen wird, geht voraussichtlich Ende 2012 in Betrieb.

Die Großbaustelle der **Staatsbibliothek** ist jedoch das Gebäude **Unter den Linden**, das mit Neubauten ergänzt und gleichzeitig generalsaniert und auf einen modernen technischen Stand gebracht wird. Im ersten Bauabschnitt wird die nördliche Hälfte des Gebäudes saniert und modernisiert und mit den Neubauten ergänzt. Das neue Digitalisierungszentrum der Bibliothek nahm seine Arbeit im sanierten Altbau bereits 2010 auf, im Frühjahr 2011 werden Restaurierungswerkstätten, Buchbinderei und andere Funktionsbereiche der Bibliothek ihre Räume darin beziehen. Errichtet sind nach Plänen des Architekten HG Merz bereits der als Glaskubus ausgeführte Allgemeine Lesesaal, ein Raralesesaal, Tresormagazine und ein Freihandmagazin. Die Inbetriebnahme der architektonisch äußerst anspruchsvollen Neubauten, wird voraussichtlich 2012 erfolgen. Im zweiten Bauabschnitt, der bereits beginnen konnte, wird der südliche Gebäudeteil saniert und modernisiert und der Ausstellungsbereich eingerichtet. Die gesamten Baukosten für Generalsanierung und Neubauten betragen mit 366 Mio. Euro mehr als ursprünglich geplant. Die Erhöhung ist jedoch ausschließlich auf die Anhebung der Mehrwertsteuer und Bauindexsteigerungen im Laufe der Bauzeit zurückzuführen.

Auch im **Haus Potsdamer Straße** laufen seit einigen Jahren umfangreiche Sanierungsarbeiten. Seit 2006 werden die raumluft- und klimatechnischen Anlagen saniert und parallel alle Asbestbestandteile aus dem denkmalgeschützten Gebäude entfernt. Mit einem Abschluss dieser Arbeiten ist 2014 zu rechnen. Die Kosten für diese Sanierung betragen 69 Mio. Euro, was aus denselben Gründen wie beim Haus Unter den Linden geringfügig über den ursprünglich geplanten 63,3 Mio. Euro liegt. Neu wird im Jahr 2011 sein, dass für die Benutzer in den Lesesälen diese Sanierungsarbeiten sichtbar werden und dort mit gelegentlichen Einschränkungen zu rechnen ist. Im Jahr 2010 mussten zudem die Natursteinfassaden gesichert werden, deren Halterungen teilweise marode sind. Derzeit wird etwa die Hälfte des Gebäudes mit Aluminiumplatten verplankt. Innerhalb der nächsten zehn Jahre muss eine Fassadensanierung eingeleitet werden. Darüber hinaus wurden im Jahr 2010 in Magazinen Liegestäube entdeckt, die in geringem Umfang Asbestfasern enthielten. Wenn auch nicht unbedingt nötig, wurde doch sofort die Schließung und Reinigung der betroffenen Magazinteile eingeleitet, um jedes Risiko für Beschäftigte und Benutzer zu vermeiden. Seit Mitte Januar ist wieder der gesamte Bestand benutzbar.

Humboldt-Forum

Die Planungen für das Humboldt-Forum schreiten weiter voran. So wurde 2010 ein **Wettbewerb** durchgeführt, der die Entwicklung der **Ausstellungsarchitektur** für die Bereiche des Ethnologischen Museums und des Museum für Asiatische Kunst zum Inhalt hatte, die im künftigen Humboldt-Forum im zweiten und dritten Obergeschoss angesiedelt werden. Auf Empfehlung des Preisgerichts werden alle Preisträger ihre Entwürfe noch einmal gestalterisch überarbeiten und ihre Fortschritte dabei in insgesamt vier Workshops mit dem Preisgericht und den verantwortlichen Kuratoren erörtern; danach erst wird die Entscheidung zu treffen sein, welches Büro für diese komplexe Aufgabe am besten geeignet erscheint, und die konkrete Auftragsvergabe folgen. Kulturstaatsminister Bernd Neumann stellte im Dezember 2010 den neuen Projektleiter Martin Heller vor, der – zusammen mit einem hochrangig besetzten internationalen Beraterkreis – bis 2013 ein Konzept für die **Bespielung der Agora** erarbeiten soll, den zentralen Veranstaltungsort im künftigen Humboldt-Forum. Von Juli bis Dezember informierte die 2009 gegründete Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum, die seitdem die Bauherrenfunktion für das Projekt wahrnimmt, in einer Ausstellung im Kronprinzenpalais mit einem Schloss-Modell sowie mit Plänen, Zeichnungen, Bildern und Filmen über das wichtigste Kulturbauvorhaben Deutschlands.

Die Eröffnung der **Humboldt-Box**, die als Informationszentrum für das Humboldt-Forum dienen wird, ist für den Sommer 2011 geplant. In dem fünfgeschossigen temporären Bau werden sich alle drei Nutzer – Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Landesbibliothek Berlin und Humboldt-Universität – präsentieren. Aktuelle Kulturthemen aus Afrika, Amerika, Asien, Australien und Ozeanien werden das begleitende Veranstaltungsprogramm bestimmen. Interessierte Besucher erfahren hier auch, wie das teilrekonstruierte Stadtschloss aussehen wird. Eine Dachterrasse wird zudem freien Blick auf das Baugeschehen bieten. Derzeit laufen im Rahmen der Vorbereitungen für die Verlängerung der U-Bahn-Linie 5 Bodenverdichtungsmaßnahmen. Im Jahr 2013 soll der Grundstein gelegt werden.

Vom 6. bis 8. April 2011 ist ein internationaler Workshop mit renommierten Museumsfachleuten, Kunst- und Kulturwissenschaftlern sowie Ethnologen aus aller Welt geplant, in dem die Planungen zur Neupräsentation der Dahlemer Sammlungen im künftigen Humboldt-Forum (Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst) erörtert und weiterentwickelt werden sollen. Dieser

Workshop wird ermöglicht durch eine großzügige Förderung der Mercator Stiftung.

Internationale Projekte

Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen wie die SPK können eine Menge zur auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands beitragen und dabei das Engagement der großen Kulturmittler wie dem Goethe-Institut unterstützen. Dabei setzt die SPK nicht vorrangig auf isolierte Events, sondern bemüht sich um Nachhaltigkeit. Auch die Tatsache, dass Hermann Parzinger 2010 als Corresponding Fellow der British Academy gewählt wurde, wird für die weitere internationale Vernetzung der SPK förderlich sein.

Im Juni 2010 ist ein auf zwei Jahre angelegtes **EU-Twinning-Projekt** angelaufen, das die SPK und die SMB **mit dem Georgischen Nationalmuseum in Tiflis** durchführen. Weitere Projektpartner sind das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Bei Twinning-Projekten handelt es sich um von der EU finanzierte Partnerschaften zwischen öffentlichen Einrichtungen aus den EU-Mitgliedstaaten einerseits und solchen aus möglichen EU-Beitrittskandidaten oder Nachbarländern der europäischen Gemeinschaft andererseits. Ziel des Projekts ist die Stärkung des Georgischen Nationalmuseums, insbesondere bei der nachhaltigen Vermittlung und Bewahrung des kulturellen Erbes Georgiens. Es ist das erste Twinning-Projekt im Kulturbereich. Neben dem Langzeitberater Manfred Nawroth, der jahrelange Erfahrungen als Kustos im Museum vor Vor- und Frühgeschichte der SMB einbringt, halten sich im Rahmen des Projekts etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatlichen Museen zu Berlin und der Hauptverwaltung der SPK jeweils mehrfach für Kurzzeitberatungen einige Tage in Tiflis auf.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt derzeit auf der **Kooperation mit China**, die in verschiedenen Projekten ihren Niederschlag findet. So wird ab Frühjahr 2011 die große **Ausstellung zur Kunst der Aufklärung im Nationalmuseum in Peking** stattfinden, an der neben den Staatlichen Museen zu Berlin die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen beteiligt sind. Ein **Austauschprogramm für Museumsfachleute**, das durch den DAAD gefördert wird, begleitet die Ausstellungsvorbereitungen. Sehr erfolgreich beteiligten sich die Berliner Museen schon im Jahr 2010 an der **EXPO 2010** in Shanghai. Mehr als **fünf Millionen Besucher** besuchten dort den „Pavillon of

Urban Footprints", in dem die Staatlichen Museen zu Berlin mit weltberühmten Objekten aus dem Pergamonmuseum vertreten waren. Im Rahmen des KUR-Projekts (Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut) wurde 2010 eine formale **Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Denkmalpflege der Provinz Xinjiang und den Staatlichen Museen zu Berlin** beschlossen. Es handelt sich bei diesem längerfristigen Forschungsprojekt des Museums um Untersuchungsreihen an den weltberühmten Turfan-Wandmalereien im Museum für Asiatische Kunst. Darüber hinaus werden das Museum für Asiatische Kunst und das Museum für Ägyptische Kunst und Papyrussammlung ab Herbst 2011 in einer semi-permanenten Ausstellung mit rund 100 Objekten **im World Art Museum in Peking** präsent sein.

Die **Kooperation mit Lateinamerika** wird wesentlich vom Ibero-Amerikanischen Institut (IAI) und vom Ethnologischen Museum gepflegt. Besonders hervorzuheben ist das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte internationale Graduiertenkolleg „**Entre Espacios / Zwischen Räumen. Bewegungen, Akteure und Repräsentationen der Globalisierung**“, das erste Graduiertenkolleg zu Lateinamerika mit den Sozial- und Geisteswissenschaften. Das Kolleg, an dem IAI und Ethnologisches Museum assoziiert sind, eröffnet der sozial- und kulturwissenschaftlichen Globalisierungsforschung neue Perspektiven. Durch den Dialog zwischen Disziplinen und verschiedenen Wissenschaftstraditionen in Deutschland und Mexiko möchte das Forschungsprogramm einen Beitrag zur Neuorientierung der Area Studies als transnationales und interdisziplinäres Forschungsfeld leisten. Arbeitsschwerpunkte des Kollegs sind die Bewegungen zwischen unterschiedlichen Weltregionen und die neuen Räume, die in historischen und aktuellen Phasen der Globalisierung durch diese entstehen.

In Bezug auf **Russland** ist die Stiftung weiterhin sehr aktiv. Hermann Parzinger ist auf deutscher Seite Leiter zweier großer Ausstellungsprojekte, die derzeit intensiv vorbereitet werden: „**Russen und Deutsche – 1000 Jahre Geschichte, Kunst und Kultur**“ (**Arbeitstitel**) und „Bronzezeit – Europa ohne Grenzen“. Die Ausstellung „Russen und Deutsche“ wird die Vielfalt der Verbindungen zwischen beiden Ländern in einer langen zeitlichen Perspektive aufzeigen. Im Mittelpunkt steht dabei das Anliegen, deutsche Spuren in Russland und russische Spuren in Deutschland aufzuzeigen. Erstmals werden dabei die frühen Perioden etwa seit dem Jahr 1000 n. Chr. in den Blick genommen. Ziel ist es, die zahlreichen gegenseitigen Befruchtungen und Kontakte darzustellen, die in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit durch die Konflikte des 20. Jahrhunderts weitgehend in Vergessenheit geraten sind. Geplant ist dabei keine vollständige

chronologische Darstellung der Geschichte der beiden Länder und ihrer Berührungspunkte, sondern eine exemplarische Auswahl von Themen. Aussagekräftige Einzelschicksale und Ereignisse sollen die Verbindung zwischen beiden Ländern deutlich machen. Die Eröffnung ist für Mai 2012 im Historischen Museum in Moskau geplant, anschließend soll die Ausstellung im Herbst / Winter 2012 im 3. Obergeschoss des Neuen Museums auf der Museumsinsel Berlin gezeigt werden.

In die ebenfalls derzeit vorbereitete **Ausstellung „Bronzezeit – Europa ohne Grenzen“** sollen kriegsbedingt verlagerte Objekte aus den Staatlichen Museen zu Berlin, die noch heute in Russland betreut werden, einbezogen werden. Das derzeit für Ende 2012 / Anfang 2013 geplante Projekt folgt dem Vorbild der Ausstellung „Merowinger – Europa ohne Grenzen“, die in den Jahren 2007 / 2008 sehr erfolgreich durchgeführt wurde. Die fachliche Zusammenarbeit für die nun geplante deutsch-russische Kooperationsausstellung läuft auf Hochtouren. Teilnehmende Einrichtungen sind auf russischer Seite die Eremitage St. Petersburg sowie das Puschkin-Museum und das Historische Museum in Moskau.

Die SPK engagiert sich darüber hinaus im **„Deutsch-Russischen Museumsdialog“**, dessen Sprecher Hermann Parzinger ist. Der 2005 gegründete „Deutsch-Russische Museumsdialog“ bündelt auf Fachebene die Interessen der von kriegsbedingt verlorenem Kulturgut betroffenen deutschen Museen. Ziel ist es, die fachlichen Kontakte und Kooperationen zwischen deutschen und russischen Museen auf Arbeitsebene zu intensivieren. Verschiedene Veranstaltung und Projekte widmen sich den fachlichen Fragen der Verluste auf beiden Seiten. Das erfolgreiche Wirken der „Initiative Deutsch-Russischer Museumsdialog“ wird von deutscher und russischer Regierungsseite uneingeschränkt begrüßt.

Seit 2009 arbeitet ein vergleichbarer Dialog auch im Bibliotheksbereich. Die Koordination dieser neuen Initiative liegt bei der Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin, Frau Barbara Schneider-Kempf, im Zusammenwirken mit der Kulturstiftung der Länder. Auch in diesem Kreis geht es um die gemeinsame Aufarbeitung von kriegsbedingten Verlusten in beiden Staaten. Im September 2010 fand in der Staatsbibliothek zu Berlin das zweite Arbeitstreffen statt. In seinem Grußwort würdigte der russische Kulturminister Andrej Busygin die Bemühungen der Bibliothekare aus beiden Ländern, über das schwierige Erbe des Zweiten Weltkrieges hinweg Wege für eine gemeinsame Gestaltung der Zukunft zu finden.

Hermann **Parzinger** engagiert sich als Präsident der SPK in Nachfolge von Klaus-Dieter Lehmann auch als **Sprecher der AG Kultur des Petersburger Dialogs**, einer Art von Nichtregierungsorganisation mit breitem Wirkungskreis in Russland und Deutschland.

Weitere Vernetzung und Kooperationen

Die SPK und ihre Einrichtungen sind national und international an zahlreichen Kooperationen im wissenschaftlichen Bereich beteiligt. Dieser Schwerpunkt in der Arbeit der Stiftung wird nicht zuletzt in dem umfassenden Programm von Tagungen und Veranstaltungen zu einem breiten Themenspektrum immer sichtbarer. Nach ihrer erfolgreichen Konferenz zu Wissensarchiven im Jahr 2010 wird die SPK, gemeinsam mit dem Konstanzer Wissenschaftsforum der Universität Konstanz und der VolkswagenStiftung, im Dezember 2011 die **Tagung „Die Zukunft der Geisteswissenschaften in einer multipolaren Welt“** veranstalten. Dabei soll unter anderem der konkrete Beitrag der Geisteswissenschaften zur modernen Wissensgesellschaft erörtert werden.

Im Rahmen des 2009 gegründeten **Forums Transregionale Studien**, bei dem der Präsident der SPK den Vorsitz der Mitgliederversammlung innehat, haben 2010 drei Projekte ihre Arbeit aufgenommen. Die Projekte am Forum sollen die Kooperation zwischen Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen, institutioneller Strukturen und nationaler oder regionaler Forschungstraditionen stärken und den Forschungsstandort Berlin profilieren.

Das 2009 eingeführte eigene **Stipendienprogramm** der SPK hat sich mittlerweile erfolgreich etabliert. 2010 wurde auch am Rathgen-Forschungslabor ein Stipendium für Nachwuchswissenschaftler eingeführt.

Zunehmend vernetzen sich die Einrichtungen der SPK auch im **Web 2.0** – so informieren sowohl Staatsbibliothek als auch Staatliche Museen zu Berlin auch auf der Plattform facebook über Neuigkeiten.

Die Arbeiten zur **Provenienzforschung** an den SMB werden seitens des Zentralarchivs kontinuierlich weitergeführt. Gegenwärtig sind die Provenienzen zu den Erwerbungen der Nationalgalerie zwischen 1933 und 1945 erarbeitet und können in 2011 abgeschlossen werden. Die Archivmaterialien sind auch darüber

hinaus für Wissenschaftler in Deutschland von großer Bedeutung, und auch internationale Forscher greifen intensiv darauf zurück.

Nicht nur im wissenschaftlichen, sondern auch im **Veranstaltungsbereich** kooperiert die SPK zunehmend mit Partnereinrichtungen. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Symphonie-Orchester (DSO) veranstaltet sie in dessen Spielzeit 2010 / 2011 die Reihe „Notturmo“, in der Formationen des DSO um 22 Uhr jeweils rund einstündige Konzerte mit »Nachtmusiken« an besonderen Orten der SPK darbieten. Zuvor werden zur Einstimmung des Publikums Kurzführungen angeboten. Den Auftakt bildete ein höchst erfolgreiches Konzert im Bode-Museum am 3. Dezember 2010, das nächste Konzert wird am 4. März 2011 in der Gemäldegalerie stattfinden. Eine ähnliche Veranstaltungsreihe ist „AnTasten“, das von der SPK in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Freundeskreis europäischer Jugendorchester e.V. und Dr. Gabriele Minz GmbH durchgeführt wird. Hierbei werden von 20. bis 26. Juni dieses Jahres Klavierkonzerte von Nachwuchspianisten an verschiedenen Orten am Kulturforum Potsdamer Platz stattfinden – in den Museen, der Staatsbibliothek, der Philharmonie und der St. Matthäuskirche. Ziel solcher Kooperationen ist es, die Museen verstärkt als kulturelle Orte über ihre museale Funktion hinaus zu positionieren.

Die Staatlichen Museen zu Berlin

Die **Highlights des Jahres 2011** werden für die Staatlichen Museen zu Berlin neben den großen Ausstellungen die Wiedereröffnung des Museums Europäischer Kulturen im Bruno-Paul-Bau, die Neuaufstellung der griechischen Kunst im Hauptgeschoss des Alten Museums, das 150-jährige Jubiläum der Nationalgalerie und die Eröffnung der Humboldt-Box im Sommer sein.

Außerdem werden die Staatlichen Museen zu Berlin ihre Aktivitäten im Bereich Merchandising weiter verstärken. Schon im vergangenen Jahr wurden mehrere neue Produktserien mit Vertragspartnern realisiert. Seit September ist mit Miguel Helfrich auch der neue Leiter der Gipsformerei im Amt. Die Gipsformerei baut nicht nur ihren Formenbestand, der mit 7.000 Formen der weltweit größte ist, weiter aus, sondern soll künftig, wie bereits die bpk – Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte, verstärkt neue Mittel generieren.

Im Bereich der kulturellen Bildung wurden bislang vielfache und erfolgreiche Akzente durch die SMB gesetzt. So sind bereits drei Bände für Kinder über die

Weltreligionen erschienen. Künftig sollen weitere Projekte und Modelle entwickelt werden, die sich noch stärker der interkulturellen Bildung und dem Thema Integration widmen. Insbesondere das Museum für Islamische Kunst wird seine Bemühungen um türkische und arabische Communities in Berlin verstärken.

Besuchszahlen:

Jahresanfang und Jahresende 2010 waren geprägt von extremen Verkehrsbedingungen im öffentlichen Personennahverkehr, bedingt durch ungewöhnliche Wetterverhältnisse. Dennoch konnten die Staatlichen Museen zu Berlin im Jahr 2010 mit rd. **4.728.000 Besuchen** deutlich mehr verzeichnen als im Jahr 2009 (rd. 4.020.000 Besuche).

Die größten Besuchermagneten waren das Neue Museum und das Pergamonmuseum. Das **Neue Museum** verzeichnete in seinem ersten vollständigen Jahr nach der Wiedereröffnung allein **1.142.000 Besuche**, ein außergewöhnlicher Erfolg in der Größe der Zahl, wenn man bedenkt, dass die Atmosphäre im Haus niemals von einem Eindruck der Überfüllung bestimmt war. Das Ägyptische Museum und das Museum für Vor- und Frühgeschichte spielen aufgrund der Lehrplananforderungen in Berlin und Brandenburg eine außerordentlich große Rolle im Schulunterricht. Durch organisatorische Maßnahmen (unter anderem begleiteten Zugang für Schulklassen schon ab 9.00 Uhr) gelang es, die schulischen Anforderungen mit 81.000 Schülerbesuchen in Verbindung mit dem Unterricht zu erfüllen. Das **Pergamonmuseum** hatte im Jahre 2010 mit rund **1.035.000 Besuchen** etwas weniger als im Vorjahr (1.093.000). Im **Alten Museum** wurden rund **362.000 Besuche** erfasst im Gegensatz zu 531.000 in 2009. Dieser Rückgang ist bedingt durch den Auszug der Ausstellung des Ägyptischen Museums, verbunden mit längeren Schließzeiten für die Einrichtung der neuen Ausstellungen der Antikensammlung. Die Rotunde war ebenfalls im Zusammenhang mit Restaurierungsarbeiten zeitweise für das Publikum nicht zugänglich. Die **Alte Nationalgalerie** war im abgelaufenen Jahr mit **knapp 364.000 Besuchen** sehr erfolgreich (2009: 313.000), was sicher auf die rege Ausstellungstätigkeit zurückzuführen ist. Das **Bode-Museum** stabilisierte sich im Jahr 2010 mit ca. **260.000 Besuchen** gegenüber 251.000 in 2009. Die **Friedrichswerdersche Kirche** zählte im vergangenen Jahr rd. **190.000 Besuche** (2009: 156.000).

Das Ergebnis der **Neuen Nationalgalerie** stellt sich mit etwa **257.000 Besuchen** in 2010 gegenüber den Besuchen in 2009 mit rund 326.000 im Ergebnis schmaler dar. Dies erklärt sich insbesondere durch die Ausstellung



„Bilderträume“ im Jahre 2009. Die Ausstellung „Moderne Zeiten“ als Präsentation der ständigen Sammlung wurde zudem erst Mitte März 2010 eröffnet. Über die Zentralkasse **Kulturforum** wurden im Jahre **2010** rund **268.000 Besuche** registriert. Beim Vergleich zum Jahr 2009 mit rund 343.000 Besuchen ist die Ausstellung „Rogier van der Weyden“ mit über 50.000 Besuchen zu berücksichtigen. Im **Kunstgewerbemuseum** am Kulturforum Potsdamer Platz steht eine Besuchszahl von rund **59.000 Besuchen** in 2010 gegenüber 80.000 Besuchen in 2009, allerdings hängt dies mit den Vorbereitungen zur Schließung für den Umbau und daraus resultierenden fehlenden Sonderausstellungen zusammen, während die vom Kunstgewerbemuseum ausgerichtete Ausstellung „Schätze des Glaubens“ im Bode-Museum eröffnet wurde. Im Kunstgewerbemuseum in **Schloss Köpenick** wurden 2010 knapp **18.500** Besuche gezählt, 2009 waren es rund 20.000 Besuche.

Der **Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart** erreichte in 2010 eine Zahl von rund **310.000 Besuchen**. Beim Vergleich mit der Besuchszahl von 2009 (199.000) ist zu berücksichtigen, dass das Jahr 2009 wegen vollständigen Umbaus der Ausstellung von März bis August geschlossen war. Im **Museum Berggruen** wurden rund **91.000 Besuche** registriert im Vergleich zu 78.000 im Jahr 2009. Das **Museum für Fotografie mit Helmut Newton Stiftung**, in dem seit Mai 2010 auch der Kaisersaal wiedereröffnet ist, übertraf mit fast **128.000 Besuchen** das Vorjahresergebnis (107.000). Die **Sammlung Scharf-Gerstenberg** erzielte mit **knapp 48.000 Besuchen** nahezu das gleiche Ergebnis wie 2009.

Die **Museen Dahlem** hatten im Jahr 2010 Jahr einschließlich des Markts der Kontinente eine Gesamtbesuchszahl von rund **136.000 Besuchen**, das sind etwa 30.000 mehr als 2009 (107.000) und fast genauso viel wie in 2008 (137.000). Der Erfolg 2010 ist im Wesentlichen der von Mai bis Oktober gezeigten Ausstellung „Vodou. Kunst und Kult aus Haiti“ geschuldet, die es auf fast 39.000 Besuche brachte. Seit März 2010 waren immer wieder aufgrund von Renovierungsarbeiten Bereiche gesperrt, zeitweise wurde sogar das ganze Haus geschlossen.

Ausstellungsübersicht:

Ab dem 28. Januar ist das faszinierende Ergebnis einer neun Jahre andauernden Restaurierung im Pergamonmuseum zu sehen. Unter dem Titel „**Die geretteten Götter aus dem Palast vom Tell Halaf**“ präsentiert das Vorderasiatische Museum die in neun Jahren aus 27.000 Bruchstücken

aufwändig wiederhergestellten Steinbilder, die der Orientforscher Max Freiherr von Oppenheim am Siedlungshügel Tell Halaf in Nordostsyrien freilegte und 1927 nach Berlin verbrachte. Die abertausend Einzelteile der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Steinbilder lagerten fast 70 Jahre lang nahezu unberührt in den Kellern des Pergamonmuseums. Die Präsentation lässt die 3.000 Jahre alten steinernen Götter, Tiere und Fabelwesen in ihrer ursprünglichen Größe erstehen und zeigt zudem die Geschichte dieses beispiellosen Restaurierungsprojektes. Zeitfenstertickets können bereits jetzt online erworben werden. Anlässlich dieser Ausstellung zeigt die Sammlung Fotografie der Kunstbibliothek in Kooperation mit der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung ab dem 18. Februar erstmals eine Auswahl von Bildern aus der einzigartigen, etwa 13.000 Bilder umfassenden **Fotosammlung Max von Oppenheims**, die seine Aufenthalte im Nahen Osten illustriert.

Viele, zum großen Teil noch nie gezeigte Exponate aus den Beständen der Antikensammlung werden ab Anfang Oktober 2011 ebenfalls im Pergamonmuseum zu sehen sein. Die Sonderausstellung **„Pergamon. Panorama der antiken Metropole“** ist die erste große Gesamtschau zur antiken Metropole Pergamon, die in hellenistischer Zeit ein blühendes Zentrum griechischer Kunst und Kultur war.

Kulturpolitisch eine Sensation ist die Ausstellung **„Roads of Arabia. Schätze aus der Wüste – Archäologische Zeugnisse des Königreichs Saudi-Arabien“**, mit der sich das Königreich Saudi-Arabien nach Paris und Barcelona ab Herbst 2011 im Pergamonmuseum präsentieren wird. Für die Dauer der Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und des saudischen Königs steht, gelangen Aufsehen erregende archäologische Artefakte sowie sensationelle Objekte der Kaaba und der Stadtgeschichte von Mekka, die erstmals in Europa zu sehen sind, nach Berlin. Ein umfangreiches Programm begleitet die Ausstellung.

Unter dem Titel **„Gesichter der Renaissance. Meisterwerke italienischer Portrait-Kunst“** veranstalten die Gemäldegalerie und das Metropolitan Museum of Art ab dem 25. August im Bode-Museum eine spektakuläre Ausstellung zur frühen Entwicklung des italienischen Portraits. Highlights der Schau sind Meisterwerke von Botticelli, Mantegna, Bellini, Pisanello und Antonello da Messina. Aufgrund des zu erwartenden großen Interesses werden bereits jetzt Zeitfenstertickets im Internet angeboten. Die Ausstellung endet im November und wird anschließend im Metropolitan Museum of Art in New York gezeigt.

Ein weiterer Höhepunkt auf der Museumsinsel ist die Vollendung der **neuen Dauerausstellung der Antikensammlung im Alten Museum**. Ab Februar 2011 wird sich die Antikensammlung dort fortan auf zwei Ausstellungsetagen präsentieren: Neben dem eindrucksvollen Bestand etruskischer und römischer Kunst im Obergeschoss, der seit Mitte 2010 bereits wieder der Öffentlichkeit zugänglich ist, werden die Besucher im Hauptgeschoss nun in einem nach chronologischen und thematischen Gesichtspunkten gegliederten Rundgang durch die Kunst und Kultur des antiken Griechenland geführt. Mit dem Umzug der antiken Skulpturen aus dem Nordflügel des Pergamonmuseums in das Hauptgeschoss des Alten Museums ist eine wichtige Voraussetzung für die anstehende Sanierung des Pergamonmuseums geschaffen worden.

Ein bedeutendes Ereignis für die Staatlichen Museen zu Berlin ist in diesem Jahr das **150-jährige Jubiläum der Nationalgalerie**. Mit der Schenkung der **Sammlung Wagener** an den preußischen König wurde 1861 die Nationalgalerie begründet. Das Gebäude der Alten Nationalgalerie wird zudem 135 Jahre alt. Aus diesem Anlass wird die Sammlung Wagener ab dem 23. März in der Alten Nationalgalerie ausgestellt und von einem wissenschaftlichen Programm begleitet.

Am Kulturforum Potsdamer Platz wird in der Neuen Nationalgalerie ab dem 15. April 2011 in der oberen Halle ein Werk zu sehen sein, das der amerikanische Künstler **Frank Stella** gemeinsam mit dem durch seine spektakulären Bauwerke bekannten spanischen Architekten **Santiago Calatrava** geschaffen hat und das als Weltpremiere vorgestellt wird. Das Wandbild „Michael Koolhaas Curtain“ von Frank Stella wird durch eine Stahlkonstruktion von Calatrava zu einem 360 Grad-Panoramabild mit einem Durchmesser von vierzehn Metern, das über dem Publikum frei im Raum schwebt.

Im Untergeschoss der Neuen Nationalgalerie steht auch in 2011 die Präsentation der eigenen Sammlung im Fokus. Im Anschluss an die noch bis Oktober ausgestellte Kunst der Klassischen Moderne wird ab 11. November die **Kunst nach 1945** gezeigt. Statt einer streng politischen Aufteilung in eine „Ost-“ und „Westkunst“ werden Tendenzen wie „Neoexpressionismus“ oder „Pop“ als grenzüberschreitende Phänomene aufgezeigt.

Eine exklusive **Lyonel Feininger**-Ausstellung beginnt am 26. Februar in den Sonderausstellungshallen am Kulturforum. Sie präsentiert zwei Werkgruppen aus der umfangreichen Feininger-Sammlung der Harvard University Museums. Die 85 Aquarelle und Zeichnungen sowie 70 bisher weitgehend unbekannte

Fotografien des Künstlers ermöglichen es, Feininger in seiner gesamten stilistischen Entwicklung vorzustellen.

Ab dem 30. Juni wird sich in den Sonderausstellungshallen am Kulturforum und in der Kunstbibliothek alles um das **Modebild** drehen. Für die Ausstellung wird aus dem reichen Fundus des weltweit größten Bildarchivs zur Geschichte der Mode geschöpft, das in der Kunstbibliothek beheimatet ist. Beispielhaft wird aufgezeigt, welche Entwicklungen die vergangenen 30 Jahre geprägt haben, und werden die Themen „Mode im Film“ und „Mode im Plakat“ behandelt.

In Charlottenburg eröffnen das Museum Berggruen und die Sammlung Scharf-Gerstenberg Ende Mai eine Doppelausstellung zum fotografischen Werk Brassais. Während in der Sammlung Scharf-Gerstenberg das Konvolut seiner Graffiti-Fotografien gezeigt wird, präsentiert das Museum Berggruen eine Auswahl von Fotografien, welche **Brassaï** für die Künstler und von den Künstlern gemacht hat, mit denen er befreundet. Dazu zählen Picasso, Braque, Matisse oder Giacometti, die mit Werken alle auch in der Sammlung vertreten sind.

Ein besonderes Ereignis in den Museen Dahlem ist die **Wiedereröffnung des Museums Europäischer Kulturen**. In den sanierten Ausstellungsräumen des Bruno-Paul-Baus wird es **ab Herbst 2011** mit einer neu konzipierten Dauerausstellung aufwarten, die das kulturelle Leben in Europa vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart thematisiert. Den inhaltlichen Schwerpunkt wird das mobile Verhalten von Menschen in und nach Europa bilden mit allen damit verbundenen Begegnungen, aber auch Abgrenzungen.

Zeitgleich eröffnet das Ethnologische Museum in den Museen Dahlem die Dauerausstellung **„Die Welt des Islam“**, die sich der religiösen Praxis der Menschen, dem gelebten Islam widmet. Anhand kulturhistorisch wertvoller Ethnographica und der Werke zeitgenössischer muslimischer Künstler wird der Islam nicht nur als Buchreligion, sondern ebenso als Volksreligion vorgestellt und es werden zudem islamische Mystik und Erneuerungsbewegungen thematisiert. Weitere inhaltliche Schwerpunkte bilden der Handel innerhalb der islamischen Welt und die Gestaltung und Nutzung des privaten und öffentlichen Raumes in islamischen Gemeinschaften.

Auch das **JuniorMuseum** in den Museen Dahlem wird **wiedereröffnet**. Die Ausstellung „Eine Reise mit Reis“, die für Kinder von vier bis zehn Jahren konzipiert ist und ab 18. September besucht werden kann, bildet den Auftakt einer Reihe von Mit-Mach-Ausstellungen mit hohem Erlebnischarakter. Neben

der multimedialen Ausstellung gibt es ein kindergerechtes Kochstudio, in dem sich die jungen Besucher ausprobieren können.

Im Jahr **2012** wird unter dem Thema „**Kunst – König – Aufklärung**“ ein umfangreiches Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm stattfinden, an dem sich auch die anderen Einrichtungen der SPK beteiligen. Zum 300. Mal jähren sich dann die Geburtstage von Jean-Jacques Rousseau und Friedrich dem Großen. Programmatischer Ort ist das Kulturforum Potsdamer Platz, auf dessen Wissens- und Kunstschatze sich ein Panoramablick eröffnen wird, den es so noch nie gegeben hat. Unter Einbeziehung aller Einrichtungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz am Kulturforum wird die Ausstellung „**Kunst ist Aufklärung!**“ eine neue Perspektive auf die immense Bedeutung der Aufklärung für die europäische Kunst bis in das 21. Jahrhundert aufzeigen. Neben der Bildenden Kunst werden die Themen Architektur, Raumkunst, Mode und Musik behandelt und die wichtigsten Denker der Aufklärung wie Leibniz, Kant und Winckelmann exemplarisch vorgestellt. Das Kupferstichkabinett wird eine **Ausstellung französischer Zeichenkunst der Aufklärung** präsentieren. Das Spektrum der grafischen Werke wird von Antoine Watteau über Fragonard bis Antoine Pesne reichen und durch herausragende illustrierte französische Bücher des 18. Jahrhunderts ergänzt werden. Weitere Orte im Rahmen der Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe „Kunst – König – Aufklärung“ sind die Neue und Alte Nationalgalerie, das Bode-Museum sowie das Schloss Köpenick. Die dortigen Ausstellungen widmen sich unter anderem dem Bildnis Friedrich des Großen auf Münzen und Gemälden sowie den Porzellanen für seine Schlösser.

Auf die Präsentation „Kunst ist Aufklärung!“ folgt in den Sonderausstellungshallen am Kulturforum eine große, interdisziplinär angelegte Ausstellung über **Karl Friedrich Schinkel und den frühen Historismus in Deutschland**. Hierbei werden die verschiedensten Künste und Themen miteinander verbunden werden: die Architektur, die Inneneinrichtung und das Kunstgewerbe, das Bühnen- und Perspektivbild, die Malerei, die Aquarelle, Zeichnungen und Lithographien, die Bauten und Landschaften, die Ansichten, Phantasien und Allegorien. Gezeigt werden auch solche Ikonen wie die Originalentwürfe zur „Zauberflöte“ oder die bedeutendsten Programmbilder des Frühen Historismus. Die Ausstellung basiert auf der gründlichen konservatorischen Neubearbeitung, Digitalisierung und der vollständigen Katalogisierung des gut 5.500 Werke umfassenden Schinkel-Nachlasses im Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin. Das Projekt wird im Rahmen

des Förderschwerpunkts „Übersetzungsfunktionen der Geisteswissenschaften“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

Auf der Museumsinsel Berlin wird im Jahr 2012 im Neuen Museum anlässlich des 100-jährigen Auffindungsdatums der weltberühmten Büste der Nofretete unter dem Titel „**Nofretete – 100 Jahre Amarna**“ eine umfassende Darstellung der so genannten „Amarna-Zeit“ diese altägyptische Epoche in all ihren Facetten beleuchten. Ebenfalls im Neuen Museum wird das Museum für Vor- und Frühgeschichte die gemeinsam mit russischen Partnern organisierte Ausstellung „**Russen und Deutsche – 1000 Jahre Geschichte, Kunst und Kultur**“ (Arbeitstitel) zeigen. Anders als bei den meisten historischen Ausstellungen zur Verbindung zwischen Russland und Deutschland werden nicht die blutigen Brüche des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt stehen, sondern die gemeinsame Geschichte seit den Anfängen im 9./10. Jahrhundert und die gegenseitige fruchtbare kulturelle Beeinflussung beider Länder. Im Pergamonmuseum werden die Staatlichen Museen zu Berlin gemeinsam mit dem Excellence Cluster TOPOI der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin unter dem Titel „**Jenseits des Horizonts – Raum und Wissen in antiken Kulturen**“ dem Besucher unter anderem räumliche Vorstellungen in der antiken Kartierung, in der Medizin, in der Magie und bei der Deutung von Zeichen vor Augen führen und nachvollziehbar machen, wie diese Vorstellungen die Weltsicht geprägt haben. Die Ausstellung bildet gleichzeitig wichtige Forschungsergebnisse des Excellence Clusters ab.

Schmuck ist im Jahr **2013** das zentrale Thema einer großen Gemeinschaftsausstellung der Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin in den Sonderausstellungshallen am Kulturforum. In einer schillernden Kulturgeschichte des Schmucks werden kostbare Schmuckstücke von den vor- und frühgeschichtlichen Grabungsfunden über die antiken Hochkulturen zum Schmuck der Neuzeit und der unmittelbaren Gegenwart gezeigt. Dieser Präsentation wird eine hochkarätige Ausstellung zur kunst- und kulturgeschichtlichen Bedeutung der **Perle** folgen. Sie wird Meisterwerke vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit vereinen und dem Besucher die große Bandbreite der unterschiedlichen Bedeutungsebenen der Perle in der Kunst anschaulich vor Augen führen.

www.smb.museum

Die Staatsbibliothek zu Berlin

Nachdem die Staatsbibliothek, die größte wissenschaftliche Universalbibliothek im deutschsprachigen Raum, sich als angehender Jubilar bereits am Berliner Wissenschaftsjahr 2010 beteiligt hatte, wird sie 2011 ihr eigenes **350-jähriges Jubiläum** feiern. Vom 4. März bis Mitte Juni ist sie mit einer Jubiläumsausstellung zu Gast im Deutschen Historischen Museum. Im Roten Rathaus organisiert sie eine Ausstellung anlässlich des 200. Todestages des Schriftstellers Christoph Friedrich Nicolai, dessen Nachlass sie besitzt. Zu den für ein breiteres Publikum herausragenden Veranstaltungen zählen auch der Vortrag zum Jahr 1661, dem Gründungsjahr der Staatsbibliothek, den der britische Historiker Christopher Clark am 16. Juni halten wird, und der Gesprächsabend mit der ehemaligen Verfassungsrichterin Jutta Limbach am 13. April. Im Frühjahr werden im Haus Potsdamer Straße Fotografien der Künstlerin Bettina Flitner ausgestellt, die unter dem Motto „Die Staatsbibliothek und ich“ stehen und in denen Prominente aus Kultur, Politik und Gesellschaft in Dialog mit einem herausragenden Sammlungsstück aus den Beständen des Hauses treten. Die Fotos werden, ebenfalls im Frühjahr, auch in einem Bildband erscheinen.

2010 gab es einen sehr erfreulichen **Zuwachs bei den Beständen** der Staatsbibliothek, vor allem bei den elektronischen Medien und den Sondersammlungen. Auch der Bestand an Druckschriften wuchs weiter und beträgt mittlerweile rund 10,9 Millionen Bände. Laufende Zeitungen und Zeitschriften wurden im Jahr 2010 über 47.000 und damit etwa so viele wie im Vorjahr bezogen. Beachtlich ist dabei allerdings die Verschiebung innerhalb der Publikationsart von den gedruckten (22.900; 2009: 24.900) hin zu den elektronischen Zeitschriften (24.200 Lizenzen; 2009: 21.900). Die sonstigen digitalen Bestände wuchsen ebenfalls beträchtlich, nämlich um rund zwei Drittel von 20.226 Einheiten in 2009 auf über 33.200 Einheiten in 2010.

Neben ihrem Bestand von 10,9 Millionen Druckschriften beherbergt die Staatsbibliothek zu Berlin auch bedeutende **Sondersammlungen**. Einzelne Beispiele der zahlreichen im Jahr 2010 dafür getätigten **Neuerwerbungen** illustrieren, welche Bandbreite an Schriftgut gesammelt wird: So erhielt die Staatsbibliothek zu Berlin etwa das Archiv des traditionsreichen Wissenschaftsverlages Mohr Siebeck als Geschenk. Für die Sammlung orientalischer Handschriften erwarb sie rund 400 islamische Handschriften aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, die größtenteils dem täglichen Gebrauch in Medresen, islamischen religiösen Hochschulen, dienen. Für die Sammlungen osteuropäischer Literatur kaufte sie die sehr seltene russische Literaturzeitschrift



Krasnoe znamja (Rote Fahne), die im Frühjahr 1917 in nur zwei Einzel- und einer Doppelnummer erschienen war und die Umwälzungen der Revolutionsmonate widerspiegelt. Aus der Zeit des Bürgerkrieges in Sowjetrußland stammt eine Sammlung von 19 Flugschriften, die von der so genannten Freiwilligenarmee herausgegeben wurde, die im Süden Rußlands gegen die Rote Armee der Bolschewiki und für die Wiederherstellung der vorrevolutionären Machtverhältnisse kämpfte. Die für die Rara-Sammlung erworbenen Flugschriften sind außerordentlich selten, sie konnten in keiner anderen deutschen Bibliothek ermittelt werden. Die Sammlung an Kinder- und Jugendliteratur erhielt ein papierenes Puppentheater aus dem Besitz des Regisseurs Ingmar Bergman als Geschenk, und für die Kartensammlung wurde der sehr seltene in armenischer Schrift und Sprache gedruckte Weltatlas aus dem Jahr 1787 erworben. Auch für die Musiksammlung und die Handschriftenabteilung konnten 2010 einige herausragende Erwerbungen getätigt werden.

Die **Benutzung** der Bestände der Staatsbibliothek im Jahr 2010 kann mit den Daten der Vorjahre nur teilweise verglichen werden, da der Service der Bibliothek von Februar bis Jahresende eingeschränkt war. Der Grund war die Schließung eines großen Teiles der Magazine im Haus Potsdamer Straße, in denen Staub entdeckt wurde, der in geringem Umfang Asbestfasern enthielt. Obwohl nicht zwingend notwendig, wurde umgehend die Schließung der Magazine und deren gründliche Reinigung in die Wege geleitet, um jegliche Gefährdung von Beschäftigten und Benutzern auszuschließen. Die Kosten für diese unvorhergesehenen Maßnahmen betragen rund 1 Mio. Euro. Ein Fünftel des Buchbestandes der Staatsbibliothek (2,2 Mio. Bände aus den letzten vierzig Jahren) stand nicht zur Verfügung. Um die Nutzer für die Unannehmlichkeit zu entschädigen, wurde die Gültigkeit der Bibliotheksausweise verlängert. **Seit Januar 2011 läuft der Betrieb wieder normal.** Während der Zeit der Magazinschließung sank die Inanspruchnahme der Bibliothek vor Ort auf etwa zwei Drittel des sonstigen Niveaus.

Ein anderes Bild ergab sich bei der **Nutzung der elektronischen Ressourcen** der Bibliothek, von denen viele im Fernzugriff erreichbar sind. Die Nutzung der Online-Datenbanken, E-Journals und Nationallizenz-Datenbanken stieg um rund 100.000 Zugriffe auf 345.000. Einen stetigen Anstieg gibt es auch weiterhin beim Umfang der auf Benutzer-PCs übertragenen Daten: Von rund 569 Gigabyte in 2009 wuchs die abgeholte Datenmenge auf etwa 588 Gigabyte. Dies zeigt, wie sich die Staatsbibliothek in den letzten Jahren von einem leistungsstarken Informationsdienstleister vor Ort zu einem umfassenden Dienstleister für

Wissenschaft und Forschung entwickelt hat, dessen Service aus aller Welt angefordert werden kann.

Seit zwei Jahren setzt die SBB-PK systematisch ihre **Digitalisierungsstrategie** um, zu der vier Säulen gehören: technische und organisatorische Infrastruktur, Auswahl der Inhalte, Erschließung digitalisierter Objekte und deren benutzerfreundliche Präsentation. Seit September 2010 ist das eigene Digitalisierungszentrum der Staatsbibliothek mit 15 Scan-Systemen in Betrieb. Es ist ausgestattet mit zwei Scan-Robotern zur Massendigitalisierung, zehn Aufsichtsscannern zur Einzelbearbeitung von Objekten, zwei Reader-Scannern zur Digitalisierung von Mikrofilmen und einem Grazer Buchtisch für besonders hochwertige Materialien. Einerseits können Interessenten nun hochwertige digitale Abbildungen gegen einmalige Gebühr bestellen, andererseits digitalisiert die Staatsbibliothek nach und nach seltene und besonders wertvolle Objekte nach einem Prioritätenplan. Alle entstandenen Digitalisate sind zusammen mit ihren Erschließungsdaten über die Plattform <http://digital.staatsbibliothek-berlin.de> kostenfrei verfügbar. Im Jahr 2010 startete außerdem ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für ein Jahr gefördertes Pilotprojekt für die Erprobung des Einsatzes von Texterkennungssystemen (OCR) bei der Digitalisierung.

Aufgrund ihrer herausragenden konzeptionellen Vorarbeiten wurde die Staatsbibliothek zudem mit der Koordination eines internationalen Projektes beauftragt, das 2011 beginnen wird: Im Rahmen von „**Europeana 1914-1918**“ werden zehn europäische Nationalbibliotheken solche Sammlungen digitalisieren, die wesentliche Dokumente zum Ersten Weltkrieg enthalten. Bis zum Jahr 2014 sollen so rund 500.000 neue Digitalisate über Europeana (www.europeana.eu) jedem Interessierten kostenlos zur Verfügung stehen. Europeana ist die europäische Internetplattform für Bibliotheken, Archive und Museen, die derzeit ca. 14 Millionen Objekte beinhaltet.

Während das Angebot von Europeana auf Masse bzw. Vollständigkeit ausgelegt ist, hat die von der UNESCO ins Leben gerufene Plattform **World Digital Library** (www.wdl.org) zum Ziel, eine Auswahl der Spitzenstücke des schriftlichen Weltkulturerbes virtuell zusammenzuführen. Auch hier spielt die Staatsbibliothek zu Berlin eine herausragende Rolle, seit ihre Generaldirektorin im Juni 2010 zu einem der sieben Mitglieder des Executive Council gewählt wurde, dem Steuerungsgremium der WDL.

Neben der Digitalisierung ist für die Bibliotheksnutzung auch der **Nachweis von Beständen** essenziell. Daher werden nicht nur die Neuerwerbungen im elektronischen Katalogsystem der SBB nachgewiesen, sondern dieses wird auch durch fortlaufende Datenpflege sowie die retrospektive Konversion der letzten noch konventionellen Kataloge vervollständigt. So sind etwa seit 2010 die rund 450.000 Musikdrucke der Staatsbibliothek über einen Image-Katalog auch im Internet recherchierbar (<http://musikpac.staatsbibliothek-berlin.de>). Auch die **Magazinrevision des Altbestandes**, die seit 2005 durchgeführt wird, bringt wesentliche Erleichterungen: Seit 2010 ist für jeden Band aus dem Altbestand der Staatsbibliothek klar, ob er im Krieg verloren ging oder sich unversehrt in der Bibliothek befindet. Während im Moment nur die Bibliothekare Auskunft dazu geben können, werden bis 2012 alle im Online-Katalog noch bestehenden Einträge „Kriegsverlust möglich“ (aktuell noch etwa 1 Mio. Einträge) umgewandelt in „bestellbar“ oder „Kriegsverlust“.

Auch über **Kooperationen** mit in- und ausländischen Institutionen erweitert die Staatsbibliothek zu Berlin ihr Angebot stetig. Durch ein 2010 unterzeichnetes Abkommen mit der Nationalbibliothek der Republik Korea können die von der koreanischen Nationalbibliothek aufgebauten Datenbanken auch den Benutzerinnen und Benutzern der Staatsbibliothek PK angeboten werden. Mit der National Central Library in Taipeh / Taiwan wurde 2010 ein Abkommen unterzeichnet, infolgedessen die dortige Bibliothek die Katalogdaten ihres Bestandes an alten, vor 1912 publizierten chinesischen Titeln an den Chinese Rare Book Catalogue übermittelt, den einzigen internationalen Verbundkatalog für alte chinesische Bücher. Gemeinsam mit der Universität Leipzig baut die Staatsbibliothek derzeit eine Datenbank Orientalischer Handschriften auf, in die sie 43.000 Handschriften und 40.000 Turfan-Fragmente einspeist. Mit der Österreichischen Nationalbibliothek schloss die Staatsbibliothek 2010 eine weit reichende Kooperationsvereinbarung, durch die enge Zusammenarbeit und Austausch entstehen sollen in Bereichen wie gemeinsame Digitalisierung und Beschickung der Europeana, Koordination bei Erwerbungen, Fragen der Bestandserhaltung und gemeinsame Ausstellungsvorhaben.

Um den Nutzern die zahlreichen Möglichkeiten, die die Bibliothek bietet, zu vermitteln, hat sie ein weit gefächertes **Schulungsprogramm**, das von Einführungen in die Bibliotheksnutzung über fachspezifische Schulungen bis zu Werkstattgesprächen reicht, in welchen aktuelle wissenschaftliche und bibliothekarische Entwicklungen und Innovationen vorgestellt werden. Die breite Öffentlichkeit wird durch allgemeine Besichtigungsführungen und 15-minütige

Architekturrundgänge, die auf Anfrage kurzfristig durchgeführt werden, angesprochen.

Bei der nationalen Aufgabe der **Erhaltung schriftlichen Kulturguts** nimmt die SBB eine führende Rolle ein. Nachdem 2009 unter der Federführung ihrer Generaldirektorin, die damals Sprecherin der Allianz zur Erhaltung nationalen Kulturerbes war, die Denkschrift „Zukunft bewahren“ an Bundespräsident Horst Köhler übergeben worden war, wurde das Vorhaben, eine Arbeits- und Koordinierungsstelle einzurichten, im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankert. Der Bundesminister für Kultur und Medien schlug im Jahr 2010 vor, diese Arbeitsstelle bei der SPK einzurichten. In einem ersten praktischen Schritt, vom BKM mit 500.000 Euro und der Kulturstiftung der Länder mit 100.000 Euro gefördert, wurden im Sommer 2010 kleinere Einrichtungen in den Ländern aufgefordert, dringende Restaurierungsprojekte mit verschiedenen Schadensursachen als Projekte mit Modellcharakter zu melden. Die Koordination dieses Programms hatte die Staatsbibliothek zu Berlin inne.

Bei der **Pflege der eigenen Bestände** konzentrierte sich die Staatsbibliothek im Jahr 2010 auf die buchbinderische Vorbereitung von Bänden, die künftig im Freihandbestand des neuen Allgemeinen Lesesaals und im Rara-Saal Unter den Linden zu finden sein werden. Daneben wurden erneut erhebliche Mittel zur Massenentsäuerung eingesetzt, das heißt zur Neutralisierung von Säure in den Papieren aus der Zeit der industriellen Papierherstellung, die um 1850 einsetzte.

Mit **Provenienzrecherchen** wird systematisch nach unrechtmäßig erworbenen Objekten gesucht. Seit September 2010 ist hierfür eigens eine Stelle eingerichtet, jetzt werden rund 11.000 besonders verdächtige Zugänge aus den Jahren 1933 bis 1950 überprüft. Mitte 2011 werden dazu erste Zwischenergebnisse erwartet. Das aktuelle Projekt baut auf den Vorarbeiten auf, die seit 2007 in der Abteilung Historische Drucke zur systematischen Erforschung von NS-Raubgut geleistet wurden. Die in diesem Zusammenhang ermittelten Informationen und Daten sind sowohl über den Online-Katalog www.stabikat.de als auch über die Website www.lostart.de der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste in Magdeburg recherchierbar.

Im September 2010 fand die zweite Veranstaltung im Rahmen des Deutsch-Russischen Bibliotheksdialogs statt. Bei der Veranstaltung in der Staatsbibliothek zu Berlin wurden zahlreiche Ideen für die gemeinsame Dokumentation von Kriegsverlusten und ihre Verzeichnung in den elektronischen Katalogen der

Bibliotheken diskutiert. Im Mittelpunkt der weiteren Zusammenarbeit steht die Verbesserung des Zugangs zu kriegsbedingt verlagerten Büchersammlungen.

Die organisatorisch der Staatsbibliothek zugeordnete **bpk Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte** ist ein Mediendienstleister der Stiftung Preussischer Kulturbesitz zur Vermarktung von Bildrechten. Mittlerweile sind rund 350.000 Bildmotive zu den Themen Kunst, Kultur und Geschichte unter **www.bpk-images.de** online recherchierbar. Dies umfasst nicht nur eigene Bestände der SPK. Die Bildagentur vertritt auch Bildrechte ausländischer Museen. Der bedeutendste neue Partner ist das Metropolitan Museum of Art in New York. Damit ist nach dem Louvre und dem Centre Pompidou sowie den Vatikanischen Museen und den Uffizien ein weiteres internationales Topmuseum Partner des Bildportals der Kunstmuseen geworden. Die Bündelung von hochwertigen Abbildungen der Schätze und Sammlungsgegenstände international erstrangiger Museen und anderer Kultureinrichtungen in einem gemeinsamen One-Stop-Shop im Internet bietet Vorteile insbesondere für Medienkunden der Bildagentur. Dadurch konnte die Agentur auch in 2010 wieder ein hervorragendes wirtschaftliches Ergebnis erzielen, das allen als Partner beteiligten Kultureinrichtungen zugute kommt.

www.staatsbibliothek-berlin.de

Das Geheime Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz

Als eine der großen Wissenschaftseinrichtungen in Dahlem beteiligte sich auch das Geheime Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz (GStA PK) am **Berliner Wissenschaftsjahr 2010**. Es präsentierte sich nicht nur bei der Tagung der Preussischen Historischen Kommission über „Das Thema ‚Preußen‘ in Wissenschaft und Wissenschaftspolitik vor und nach 1945“ und der Deutschen Studentenhistorikertagung „200 Jahre Humboldt-Universität Berlin“, sondern auch mit der Vortragsreihe „Brandenburg-Preussische Geschichte – zum Zuhören und Anfassen“ im Rahmen der „Wissenschaftstage im Berliner Südwesten“ vom 17. Mai bis 4. Juni. Tagungsbände zu den Veranstaltungen werden in 2011 vorgelegt werden. Ebenfalls im Rahmen des Wissenschaftsjahres erarbeitete das GStA PK eine Archivalienpräsentation zu „Preußens Musenstädten“, die seit Dezember 2010 zu sehen ist. Sie behandelt Lehre, Forschung und Politik an den preussischen Universitäten vom 16. bis zum 20. Jahrhundert.

Im Fokus der Öffentlichkeit stand das GStA PK im Jahr 2010 auch bei der Vorstellung des Buches „Schinkels Akten. Ein Inventar des Geheimen Staatsarchiv PK“. Es spiegelt Schinkels Aktivitäten in der Oberbaudeputation wieder, der er vor genau 200 Jahren beitrat und bis zu seinem Tod angehörte. Auch eine schon 1988 begonnene Edition zum Soldbuch des Deutschen Ordens 1410/11 wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen – mit den Indices liegt nun der letzte Band vor.

Die **Benutzerzahlen** des GStA PK bewegten sich im Bereich der direkten Benutzung auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr: 1.845 Personen nutzen das Archiv (2009: 1.945). Auch die Zahl der zu Benutzungszwecken vorgenommenen Archivalienbewegungen (127.380) und der schriftlichen Anfragen (4.266) blieben annähernd gleich. Nach dem sehr starken Anstieg der Besuche der Website mit den online gestellten Findmitteln www.findbuch.net im Vorjahr (2008: 41.256; 2009: 95.930) gingen diese im Jahr 2010 wieder etwas zurück auf 78.223. Die Zahl der Besuche der Website des Archivs hingegen stieg weiter auf 266.667 Besuche in 2010 (15 Prozent mehr als im Vorjahr).

2011 und in den Folgejahren sollen entscheidende Weichenstellungen erfolgen, um die Herausforderungen zu bewältigen, denen auch das GStA PK im digitalen Zeitalter gegenübersteht. Dies betrifft insbesondere die Bereiche der Benutzung sowie der Zugänglichmachung von Archivalien und Erschließungsdaten, aber auch den Bereich der fortlaufenden Archivierung, da das GStA PK als Archiv für die Stiftung Preussischer Kulturbesitz zunehmend auch elektronische Unterlagen langfristig sichern muss.

Künftig sollen **Archivalien online** bestellt werden können. Dafür führt das Archiv derzeit ein IT-gestütztes Verfahren zur Benutzungsverwaltung ein und hat 2010 ein Fachkonzept zur Anfertigung und Präsentation von **Digitalisaten** im GStA PK erstellt. In einer 18-monatigen Pilotphase sollen nun erste praktische Erfahrungen in der Erzeugung, Verwaltung und Bereitstellung von Digitalisaten an ausgewählten Archivalien gesammelt werden. Auf dieser Grundlage werden in Zukunft einzelne Digitalisierungsprojekte sowohl mit eigenen Mitteln als auch mit Drittmitteln, häufig der Deutschen Forschungsgemeinschaft, durchgeführt werden. Auch die Retrokonversion und **Onlinestellung von Findmitteln** wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. 2010 wurde ein entsprechendes Projekt abgeschlossen, das Bestände zur preußischen und deutschen Außenpolitik zwischen den napoleonischen Kriegen und der Weimarer Republik betraf, die insbesondere für Forschungsthemen mit internationalem Bezug und für ausländische Forscher von großer Bedeutung

sind. Es soll 2011 mit einem Folgeprojekt fortgesetzt werden. Retrokonversionsprojekte am GStA PK werden in Zusammenarbeit mit der „Koordierungsstelle Retrokonversion“ an der Archivschule Marburg durchgeführt.

Auch die Vorbereitungen für das **Friedrich-300-Jahr 2012**, für das das GStA PK die Koordination der von der SPK geplanten Aktivitäten übernommen hat, laufen auf Hochtouren. Zum Auftakt des Jahres, in dem sich der Geburtstag des preußischen Königs Friedrich II. zum 300. Mal jährt, zeigt das Archiv schon ab Oktober 2011 gemeinsam mit dem Kunstgewerbemuseum die Ausstellung „Kriegsgericht in Köpenick! Anno 1730: Kronprinz – Katte – Königswort“, die sich der Kronprinzenzeit Friedrichs zuwendet. Seine Regierungsjahre als preußischer König werden im Mittelpunkt einer weiteren Ausstellung stehen: Unter dem Titel „Homme des lettres – Fédéric. Der König am Schreibtisch“ wird das GStA PK gemeinsam mit der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek beleuchten, wie das Regieren aus dem Kabinett des Monarchen funktionierte und wie die Herrschaft über Preußen aus der Perspektive des königlichen Schreibtisches aussah. Darüber hinaus wird das GStA PK zum Friedrich-Jahr 2012 zwei Publikationen vorlegen: Die 2009 gemeinsam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten begonnene Online-Edition der Schatullrechnungen Friedrichs des Großen wird abgeschlossen werden. Sie wird die im GStA PK aufbewahrten Rechnungen aus der Privatschatulle des Königs in einer Datenbank mit den Abbildungen der von ihm angekauften und in den Sammlungen der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten befindlichen Kunstobjekte verknüpfen. Daneben soll die Edition der politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen mit einem Band zum Jahr 1783 fortgesetzt werden, der den außenpolitischen Schriftwechsel des Königs mit anderen Herrschern, seinem Kabinettsminister und seinen Gesandten sowie mit Angehörigen seiner Familie enthalten wird. Der Band bildet einen weiteren Baustein zum Abschluss der schon im Jahr 1879 begonnenen Edition der „Politischen Correspondenz Friedrichs des Großen“, die bislang 47 Nummern zählt.

www.gsta.spk-berlin.de

Das Ibero-Amerikanische Institut

Alle Kernbereiche des Ibero-Amerikanischen Instituts – Information, Forschung und Kultur – haben sich im Jahr 2010, dem Jahr seines 80-Jährigen Bestehens,

weiter positiv entwickelt. Durch den Zuwachs von Drittmittelprojekten und den Ausbau von Kooperationsnetzwerken konnte das IAI seine Profilierung als wissenschaftliche Einrichtung und Veranstaltungsort zu Ibero-Amerika stärken und seine externe Sichtbarkeit erhöhen.

Die **Bibliotheksbestände** wuchsen durch Erwerbungen, Bücherschenkungen und Tausch maßgeblich an. Rund 8.000 der insgesamt 28.581 hinzugewonnenen Bücher und Zeitschriften stammen aus dem Tauschprogramm mit der Nettie Lee Benson Latin American Collection (BLAC) der University of Texas at Austin, das seit 2008 besteht. Neben seinem Bestand von rund 830.000 Büchern hält das IAI auch rund 4.700 laufende Zeitschriften im Printformat und ca. 2.900 elektronische Zeitschriften vor, sowie Nachlässe und umfangreiche Sondersammlungen (Karten, Tonträger, Fotografien, Plakate etc.). Die Zahl der Ausleihen aus den Beständen des IAI lag 2010 bei 140.027, die der Fernleihen und Dokumentenlieferung bei 14.048.

Die für 2011 eingeworbenen **Drittmittel** belaufen sich, nachdem sich ihr Anteil am Sachhaushalt von 2009 zu 2010 bereits verdoppelt hat, auf 776.000 Euro, das sind rund zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Dadurch kann das IAI die Forschung mit engem Bezug zu seinen Sammlungen und Beständen nachhaltig stärken. Seine Nutzer profitieren von der dadurch ebenfalls verbesserten Erschließung der umfangreichen Bestände.

So hat das IAI 2010 etwa das DFG-geförderte Projekt zur formalen **Erschließung und Digitalisierung** seiner historischen Landkarten mit Mitteln des DFG abgeschlossen. Damit stehen der internationalen Wissenschaft rund 2.500 wertvolle Karten aus der Zeit bis 1850 aus Lateinamerika und von der iberischen Halbinsel als Digitalisate zur Verfügung. Ebenso abgeschlossen werden konnte die in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) sowie dem auf Massendigitalisierung spezialisierten Dienstleister arvato services erstellte Konzeptstudie zur digitalen Bestands- und Kulturguterhaltung unterschiedlicher Formate und Materialarten. Ein wichtiges Ergebnis ist die unter der URL <http://www.iai.spk-berlin.de/bibliothek/fachinfos-fuer-bibliothekare.html> abrufbare Publikation „Einführung in die Digitalisierung von gedrucktem Kulturgut“. Für das Jahr 2011 wird die Erschließung und Digitalisierung einer Sammlung von fast 10.000 historischen Glasplatten vorbereitet.

Die **Forschung** des IAI konzentriert sich in den Jahren 2010 bis 2014 auf den Schwerpunkt „Kulturtransfer und wissenschaftlicher Austausch zwischen Europa



und Lateinamerika“. Unter diesem Schwerpunkt läuft, finanziert mit Mitteln der DFG, ein Projekt, das die Erschließung und wissenschaftliche Bearbeitung des Nachlasses des deutschen Politikwissenschaftlers Wolfgang Hirsch-Weber (1920-2004) zum Ziel hat. Im Zentrum stehen die Themen Exil und Migration, politisches Engagement deutscher Emigranten in Lateinamerika, Geschichte der deutsch-lateinamerikanischen Beziehungen, politische Entwicklungen in Lateinamerika sowie die Geschichte der Institutionalisierung der Regionalforschung in Deutschland. Ein wichtiges Projekt für die Regionalforschung ist das Kompetenznetzwerk zur Erforschung von interdependenten Ungleichheiten in Lateinamerika, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Lateinamerika-Institut (LAI) der Freien Universität Berlin und dem Ibero-Amerikanischen Institut getragen wird. Die internationale Eröffnungskonferenz „Soziale Ungleichheiten und globale Interdependenzen: Lateinamerikanische Konfigurationen“, die Anfang Dezember 2010 im IAI stattfand, bildete den Auftakt für eine Reihe von Forschungsvorhaben im Zeitraum 2011 bis Ende 2013.

Darüber hinaus hat die Forschungsabteilung des IAI neben den eigenen wissenschaftlichen Zeitschriften 2010 ein gutes Dutzend Buchpublikationen veröffentlicht, darunter Bände zur aktuellen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Situation in Argentinien und Brasilien sowie zu den deutschen Beziehungen zu den beiden Ländern. 2011 soll eine breit angelegte Darstellung der aktuellen Situation in Venezuela vorgelegt werden.

Vielfältige Möglichkeiten zum Dialog und zur aktiven Einbindung externer Kompetenz für zukünftige Forschungsprojekte des IAI ergeben sich auch aus der Arbeit der Gastwissenschaftler, die über verschiedene Stipendienprogramme nach Berlin kommen und wichtig für die wissenschaftliche Profilierung des IAI sind. Insgesamt 44 internationale Gastwissenschaftler forschten 2010 am IAI.

Im Bereich der insgesamt 84 am IAI organisierten **Veranstaltungen** lag der Schwerpunkt 2010 auf drei Jubiläen: Der 80. Geburtstag des IAI wurde mit einem Festakt im Oktober gewürdigt, zu dem der chilenische Schriftsteller Antonio Skármeta die Festrede hielt. Das Wissenschaftsjahr Berlin und die Jubiläen einiger für die Regionalforschung Lateinamerika bedeutender Institute in Berlin und Brandenburg waren Anlass, wichtige Themen der Lateinamerikaforschung in den Blickpunkt zu rücken. Das Hauptaugenmerk im Veranstaltungsbereich lag aber auf dem „Camino al Bicentenario“, dem Weg vieler lateinamerikanischer Staaten in die Unabhängigkeit vor 200 Jahren. Im Rahmen dieses Schwerpunktes hat das IAI im Auftrag des Auswärtigen Amtes die Ausstellung



„Miradas alemanas hacía América Latina - Deutsche Blicke auf Lateinamerika“ konzipiert, die 2010 in Berlin und Mexiko zu sehen war und 2011 durch die Länder Lateinamerikas wandern wird, die in diesem Zeitraum ihre Unabhängigkeit feiern. Weitere Kooperationen im Rahmen des Bicentenarios waren die Gestaltung der Rahmenprogramme zu den Ausstellungen „Frida Kahlo“ und „Teotihuacán“ im Martin-Gropius-Bau. Die Unabhängigkeit Lateinamerikas war auch zentrales Thema bei der Langen Nacht der Museen im August, an der sich das IAI mit einem vielfältigen Programm beteiligte. 2011 wird im Rahmen des Schwerpunktes unter anderem eine Ausstellung über die in Hamburg beheimatete Linga-Bibliothek für Lateinamerikaforschung und das Leben des deutschen Kaufmanns Carlos Linga, dessen Privatbibliothek den Grundstock für diese Bibliothek bildete, gezeigt.

Für 2013 ist ein Schwerpunkt zu Brasilien geplant, das Gastland auf der Frankfurter Buchmesse sein wird und wo gleichzeitig ein Deutschlandjahr stattfinden soll. Das IAI wird sich hier, wie schon anlässlich des Gastlandes Argentinien im Jahr 2010, aktiv beteiligen.

www.iai.spk-berlin.de

Das Staatliche Institut für Musikforschung

Ein Schwerpunkt im Jahr 2010 war für das Staatliche Institut für Musikforschung (SIM) die Sonderausstellung „**Faszination Gitarre**“. 160 Gitarren vom Barock bis zur zeitgenössischen E-Gitarre werden noch **bis zum 30. Januar 2011** im Musikinstrumenten-Museum des SIM präsentiert. Dem Katalog zur Ausstellung liegt als Hörbuch der zweisprachige ausstellungsbegleitende Audioguide bei, der den Facettenreichtum der Gitarre auch anhand von Klangbeispielen vermittelt. Am 22. Januar 2011 fand zudem das **wissenschaftliche Symposium „Gattungen von Gitarren“** statt, in dem Fragen zu Bau, Spielweise, Repertoire und Akustik der Gitarre von der Barockzeit bis in die Gegenwart erörtert wurden. Die Symposiumsbeiträge werden in der Publikationsreihe des SIM „Klang und Begriff“ veröffentlicht werden.

Im Jahr 2010 zeigte das Musikinstrumenten-Museum außerdem bis Februar die Ausstellung „**Die Dame mit dem Cembalo. Wanda Landowska und die Alte Musik**“. Ein Bildband zu Leben und Werk der Künstlerin ergänzt die Ausstellung. Im Frühsommer 2010 beteiligte sich das SIM an einem Projekt des musikwissenschaftlichen Seminars der Humboldt-Universität zu Berlin, in dem das

Musikleben Berlins um 1810 thematisiert wurde. In diesem Zusammenhang zeigte das Musikinstrumenten-Museum die Ausstellung „**Musik in Berlin um 1810**“. Eine Reihe von kleineren Ausstellungen befasste sich mit dem „Musikinstrumenten-Bau in Berlin, beobachtet von jungen Fotodesignern“, dem historischen Flötenbau, dem Clavichord und mit Fragen zur Musiktechnologie. Eine „**Lange Nacht des Liedes**“ widmete sich im Mai 2010 dem **200. Geburtstag von Robert Schumann**. Ergänzt wurde die Jubiläumsveranstaltung durch eine Präsentation von Schumann-Autographen aus der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin.

Die **Besucherzahlen des Musikinstrumenten-Museums** überstiegen sie im Jahr 2010 mit rund 61.000 Besuchen leicht das Niveau des Vorjahres.

Die Zahl der Zugriffe auf die **Bibliographie des Musikschritftums – BMS online** ist im Jahr 2010 um 37 Prozent auf rund 2,4 Millionen erheblich gestiegen. Im selben Zeitraum konnten mehrere ältere BMS-Jahrgänge in die Datenbank nachgetragen werden. 2011 wird im Rahmen der Beteiligung des SIM an der „**Virtuellen Fachbibliothek Musik**“ die Digitalisierung des vollständigen Textkorpus des Handwörterbuchs der Musikalischen Terminologie abgeschlossen und online gestellt werden.

Im Jahr 2011 wird sich das SIM verstärkt einem neuen **wissenschaftlichen Schwerpunkt** zuwenden, der **historischen und systematischen Erforschung von Interpretation komponierter Musik**. Im Zuge dieser Neuorientierung wird auch die Forschungsk Kooperation mit dem Fachbereich Audiokommunikation der TU Berlin weiter ausgebaut werden, wo leistungsfähige Software für die computergestützte Analyse von Tonaufnahmen entwickelt wird. Bereits im November 2010 richtete das SIM in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich ein internationales Symposium mit dem Titel „**Interpretationsforschung 2010. Methoden computergestützter Analyse im Kreuzverhör der Disziplinen**“ aus. Die Vorträge werden 2011 in einem Band der Reihe „Klang und Begriff“ erscheinen. Anfang Mai 2011 werden im Workshop „**Interpretationsanalyse mit LARA (Lucerne Audio Recording Analyzer)**“ die Möglichkeiten eines Analyse-Programms vorgestellt und diskutiert werden, das am Institute for Music Performance Studies an der Hochschule Luzern entwickelt wurde.

Für die breite Öffentlichkeit werden im Jahr 2011 wieder zahlreiche Konzerte stattfinden, etwa im Rahmen der erfolgreichen Reihe „**Meisterlied**“ im März 2011 zum Thema „Die ungeheure Gewalt der Musik. Goethe und die Komponisten“ und im Mai zum 100. Todestag Gustav Mahlers. Im September

2011 wird in der Reihe „**Alte Musik live**“ in Form eines Konzerts das 250-jährige Jubiläum der Glasharmonika gewürdigt.

Im zweiten Halbjahr 2011 werden in einem Gesprächskonzert und in einer Kabinettausstellung die Streichinstrumente der Alemannischen Schule vorgestellt.

Anlässlich des 300. Geburtstags Friedrichs II. im Jahr 2012 bereitet das SIM in Kooperation mit dem Ibero-Amerikanischen Institut PK im Musikinstrumenten-Museum eine Ausstellung zu einem musikalischen Projekt des Königs vor: Für die Oper „Montezuma“ hatte Friedrich II. – unter Mitwirkung seiner Schwester Wilhelmine von Bayreuth – das Libretto verfasst, sein Hofkapellmeister Carl Heinrich Graun setzte dieses in Töne. Musiker der Staatsoper, die sich zum Ensemble „Preußens Hofmusik“ zusammengeschlossen haben, werden die Oper im Januar 2012 in konzertanter Aufführung zu Gehör bringen. Zudem beteiligt sich das Musikinstrumenten-Museum an der Jubiläumsausstellung „Kunst ist Aufklärung!“ der Staatlichen Museen zu Berlin.

www.sim-berlin.de